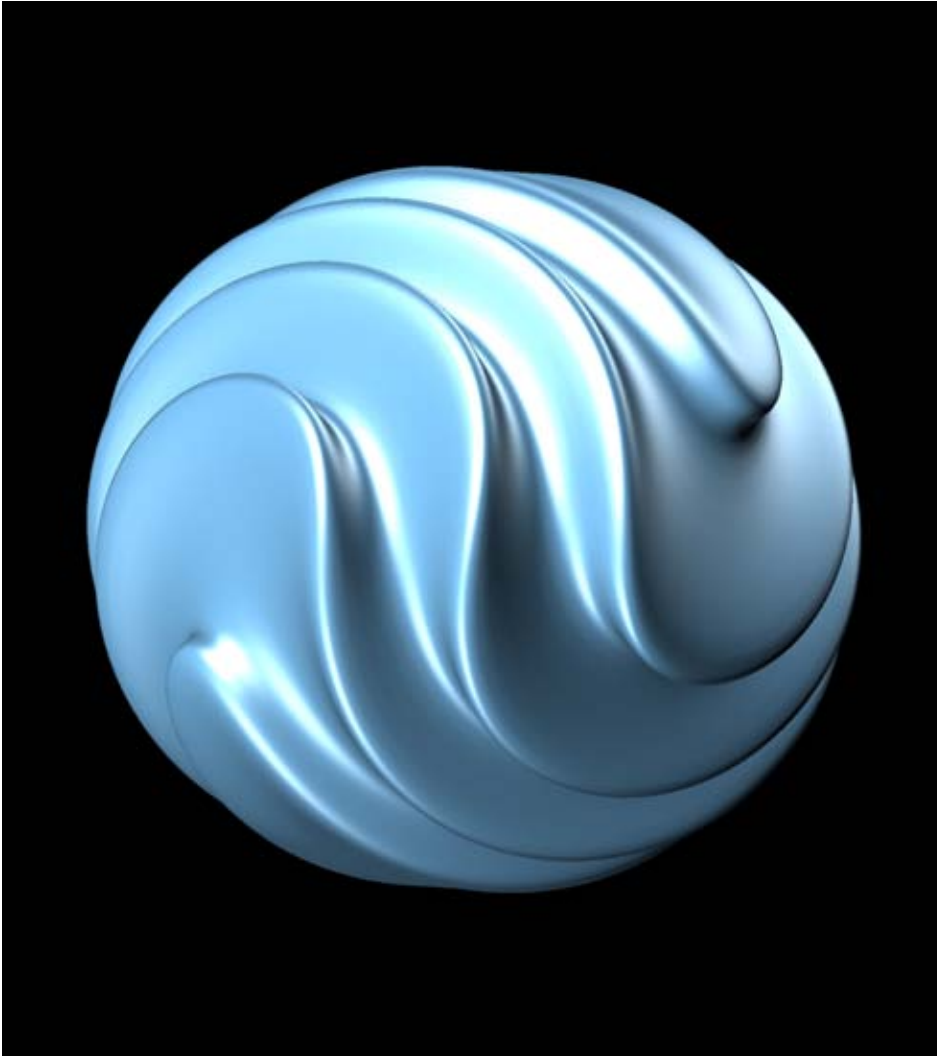


PLASMA 13/05



PLASMA 13/05 läßt die medial bespielbaren Fenstersegmente des VEAG Gebäudes zum Schauplatz eines Schöpfungszenarios werden: Aktiviert durch einen Lichtimpuls verwandeln sich eruptionsartig einzelne metallisch wirkende Massen mit jeder neuen Stromwelle in einen neuen Formzustand. Die Ästhetik dieser Bild- und Objektserien entstammen Technik und Warenwelt, die reklameartige Präsentationsweise zitiert Werbeklischees.

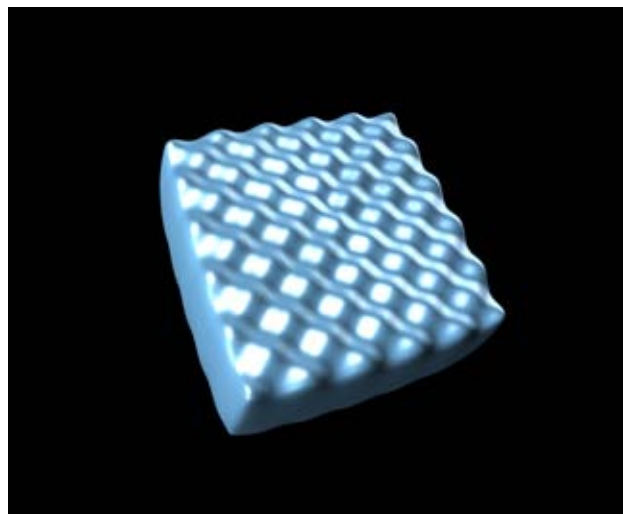
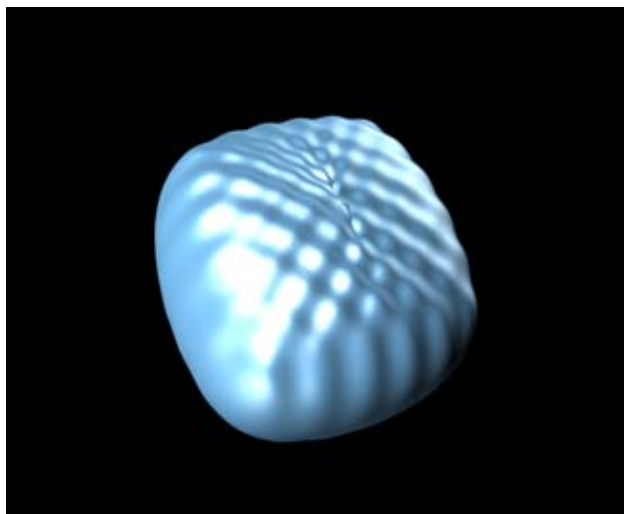
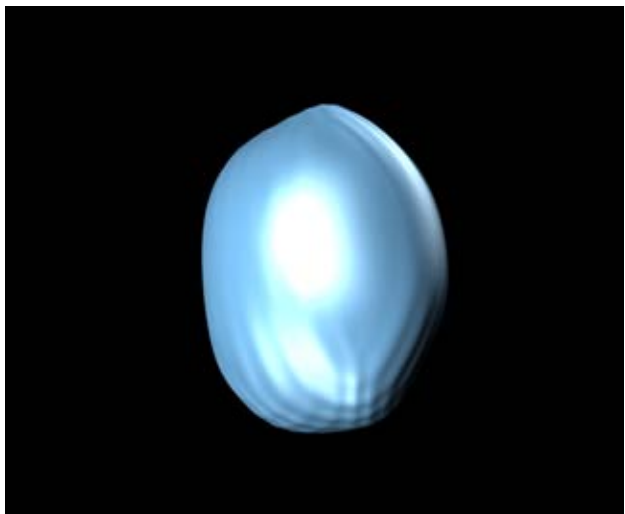
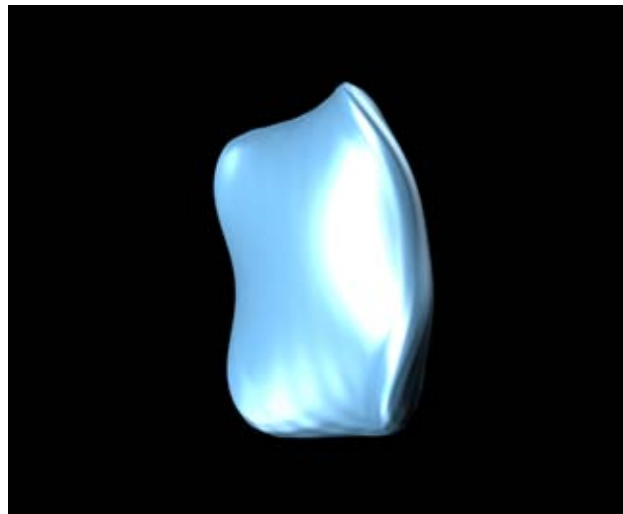
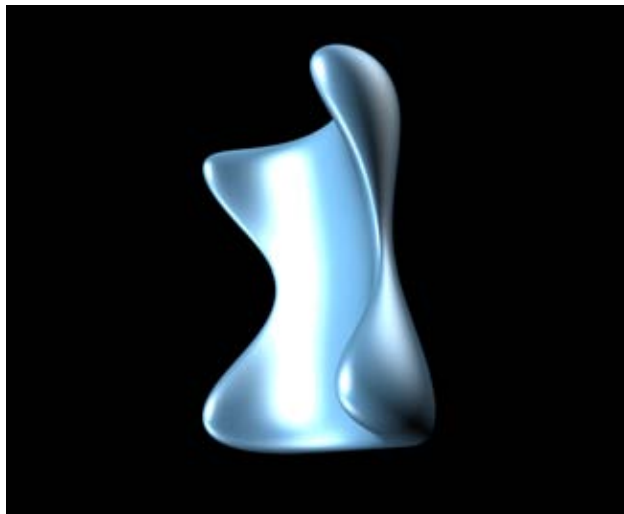
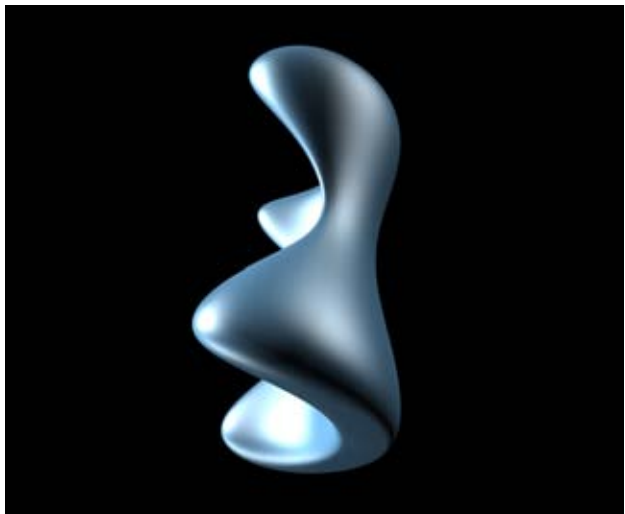
PLASMA 13/05, 18-Kanal Videoinstallation,
Dauer: 2:00 min, Endlosschleife, Standbild

Kunst versteht sich hier als bewusste Dienstleistung und alternativer Designvorschlag. Die Funktion des VEAG-Gebäudes als repräsentative Geschäftszentrale eines wichtigen lokalen Unternehmens sowie dessen städtebauliche Situation, konkret eine von Fußgängern und Autoverkehr stark frequentierte Straße, sind gedankliche Ansatzpunkte für die Konzeption einer künstlerischen Arbeit auf der Medienfassade. Die medial beispielbaren 5 vertikalen und 13 horizontalen Fenster-/Wandsegmente gliedern die Fassade und erzeugen hier eine fast eigenständige L-Form. Entlang dieser Form fließen rhythmisch-optische Impulse und zwar von oben nach unten und weiter von links nach rechts. In Zeitabständen wandern unterschiedliche Einzelbilder wellenartig von Fenster zu Fenster.

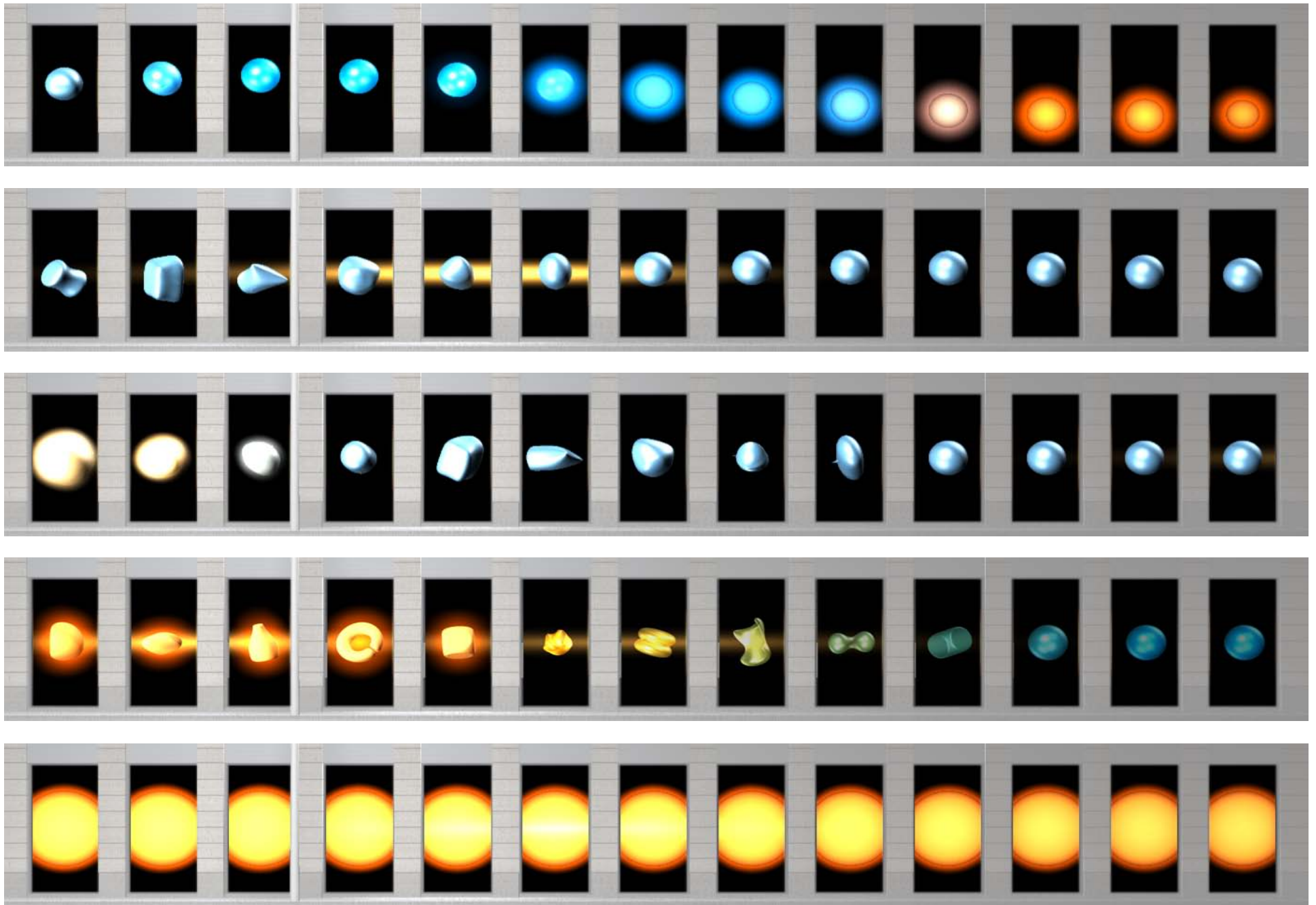
Der zunächst dunkle Hintergrund wird von einem rotglühenden Energiestrahle durchschossen. Noch bevor dieser das letzte Fenster erreicht, entstehen eruptionsartig aus dem Lichtimpuls einzelne Kugelformen. Der nächste Energieschub läßt die „Feuerbälle“ blau verglühen, um sie danach in metallisch wirkende Massen zu verwandeln, die mit jeder neuen Stromwelle neue Formen annehmen. Es handelt sich stets um die lineare Abfolge einer seriellen Form, die sich um die eigene Achse dreht. Neben der pulsierenden Rhythmik besitzt die Endlosschleife des Films ein weiteres dramaturgisches Moment: Gegen Ende entsteht zwischen den Formen ein Gleichklang, somit Resonanz, die den Energiefluß schließlich zum Stillstand bringt. Die Bilder verschwinden, um kurz darauf aus dem Nichts einen neuen Schöpfungsakt entfalten zu können.

Bezugnehmend auf den Ort wird das Phänomen Energie in einen symbolischen und gedanklichen Bezugsrahmen gebracht: Energie ist ein universelles, ja kosmisches Prinzip. Es ermöglicht die Schöpfung von Materie und sichert die permanente Transformation von Form in Form. Erst der zweite Blick enttarnt das Schöpfungs-drama als ein Spiel mit dem Banalen. Evolution erschöpft sich in Zitate und Sensationen.

Text: Joachim Penzel



PLASMA 13/05, 18-Kanal Videoinstallation, Dauer: 2:00 min, Endlosschleife, Standbildsequenz aus einem Videokanal



PLASMA 13/05, 18-Kanal Videoinstallation, Dauer: 02:00 min, Endlosschleife, Standbilder der 13 horizontalen Videokanäle (Montage)



PLASMA 13/05, 18 Kanal Videoinstallation, Dauer: 2:00 min, Endlosschleife, Installationsansicht Chausseestraße Berlin, 2000